

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. Preis pro Anzeiger Nr. 53.

Angaben über die Anzeigerpreise für Anzeigen aus dem Erzgebirge in Goldmark, sowie wöchentliche Anzeigerpreise in Goldmark, Kellern- und Zellen in Goldmark, amtliche Zelle in Goldmark.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 15

Sonntag, den 18. Januar 1925

20. Jahrgang

Vaterländische Gedanken zum 18. Januar.

Man könnte heute geneigt sein, den 18. Januar zu einem nationalen Trauertag zu erheben. Der Vergleich des Versalles vom 18. Januar 1871 und des Versalles vom 28. Juni 1920, dem Tage, an dem Deutschland gezwungen wurde, den schmachvollsten Friedensvertrag zu unterzeichnen, der je ausgedacht worden ist, wirkt so niederschmetternd, daß man ein Recht hätte, hoffnungslos darüber zusammenzubrechen. Damals gab uns Bismarck die langersehnte deutsche Einheit, gab uns als Volk und Staat Macht, Ruhm und einen angehenden Aufstieg. Der Versailleer Friedensschluß aber verurteilte unseren beginnenden inneren Zerfall und unsere Uneinigkeit katastrophal, gab uns verhängnisvolle Regierungskrisen in Permanenz, und eine sich damit steigende Regierungsschwäche, gab uns als Volk und Staat Ohnmacht, Schmach und einen geradezu erschütternden stillen Niedergang! — Ja, es wäre nicht mehr als recht und billig, wenn wir am 18. Januar unsere Gedächtnisfeier flagen würden, und die Glocken im Lande Trauer läuten ließen! Aber schlimmer, tausendmal schlimmer als diese Erkenntnis ist das an-

dere, die Schande, daß hausendweise Deutsche in unserem deutschen Vaterlande leben, die für alle diese vaterländische Not und Erniedrigung überhaupt kein Verständnis haben! Sie wissen nichts von dem, was Ruhr und Rheinland leidet, wissen nichts von dem, was das Danesgutachten bedeutet, wissen nichts von der schmachwürdigen, niederträchtigen Tat, die uns jetzt in Köln wieder angeht worden ist. Und sie wissen leider auch nichts von dem, was innerpolitisch im Lande geschieht, um das gewaltige Auslöbern vaterländischen Hornes zu verhindern. So wenig, wie sie die Sklavenketten fühlen wollen, die wir als Volk im Weltganzen tragen, so wenig wollen sie fühlen, wie sie im eigenen Lande belogen und betrogen werden.

Wenn darum der 18. Januar noch eine Bedeutung als deutscher Gedentag haben soll, so wollen wir uns nicht mit der Trauer allein begnügen, aber das, was verloren gegangen ist und was unterlassen wurde, sondern wir wollen ihn zu einem deutschen Bußtag erheben, zu einem Tag, an dem ins deutsche Volk hinaus geschrien werden soll, werdet endlich andere, neue, deutsche

Menschen, kommt zur Einsicht, stellt die eigenen Interessen gegenüber den Volkinteressen zurück, tue es, deutscher Edelmann, der du soviel für Deutschland schon geleistet hast, und tue es, deutscher Arbeiter, ohne dessen Mitwirkung eine neue deutsche Zukunft nicht denkbar ist, tut es ihr, die ihr lehrt, und tut es ihr, die ihr lehrt, tut es Mann und Frau, jung und alt ohne Unterschied, es geht doch um euer aller, aller Leben und Wohl und Zukunft! Sie werden euch mit Versprechungen zu fesseln suchen, die hier im Lande und Deutschen das Deutsche sein-wollen abgedröhnen möchten, und sie werden in Paris und London und Rom die Köpfe zusammenstecken, wenn wir erst einmal wieder einig sind und den Feinden die Stirne bieten. Aber gegen ein einziges deutsches Deutschland werden auf die Dauer die Feinde brauchen und drinnen nichts ausrichten können. Darum laß die Deutschland deinen 18. Januar zum vaterländischen Bußtag werden und stelle dich an ihn und für alle Zukunft unter das Wort „Deutsch und treu, jung und alt frei!“

Die Regierungserklärung auf Montag verschoben.

Berlin, 16. Jan. Die für die heutige Reichstags-Sitzung vorgesehene Abgabe einer Erklärung der neuen Reichsregierung ist auf Montag sechs Uhr vertagt worden, da unerwarteterweise die Verhandlungen über die Besetzung wichtiger Ministerien, insbesondere des Reichsfinanz- und des Reichsjustizministeriums noch nicht abgeschlossen werden konnten.

Die Bemühungen des neuen Reichsanzlers Dr. Luthers, sein Kabinett zu vervollständigen, haben bisher noch keinen Erfolg gehabt. Auch Oberlandesgerichtsrat Schumacher hat die Übernahme des ihm angebotenen Reichsjustizministeriums abgelehnt. Man soll Staatssekretär Joel mit der Leitung dieses Ressorts weiter betraut werden, das er schon während der letzten Zeit des Kabinetts Marx verwaltet hat. Das Reichsjustizministerium der besetzten Gebiete, dessen Leitung Oberlandesgerichtsrat Schumacher mit übernehmen sollte, wird, wie bisher, nicht selbständig besetzt werden. Es sind also augenblicklich noch drei Ministerposten frei und vier Ressorts, nämlich die der Finanzen, der Justiz, des Verkehrs und der besetzten Gebiete, unbesetzt.

Berliner Pressestimmen.

Während die Berliner Presse die Verlegenheitslösung, die das Kabinett Luthers darstellt, scharf oppositionell entgegentritt, zeigt sich die Reichspresse befriedigt und sieht sie als eine Etappe zu dem von der Rechten erstrebten „staatsbürgerlichen Kabinett“ an. Doch fehlt es auch hier nicht an ablehnenden Stimmen. So schließt die „Deutsche Zeitung“ ihre Betrachtungen mit folgendem Satz: „Alles in allem: Parlamentarisch Herrn Wirth ausgeliefert, innenpolitisch gegen Severing machtlos, außenpolitisch von Stresemann geführt. Die wahren Herren des Kabinetts sind die Gegner des nationalen Deutschland.“ Sieht man von dieser ultraradikalen Rechtstimme ab, so zeigt die übrige deutschsprachige und die Presse der Deutschen Volkspartei Befriedigung, wobei sie sich wohl nur aus taktischen Gründen hütet, dem ersten ausgesprochenen Reichskabinetts-Vorschlag Vorbeeren zu erteilen.

In der gesamten Reichspresse wird zum Ausdruck gebracht, daß diese Stabilität solange unmöglich ist, als nicht in Preußen eine Regierung besteht, die von denselben Grundgedanken geleitet wird, als im Reich. Die „Kreuzzeitung“ stellt diese Homogenität zwischen Preußen und dem Reich als das nächste Ziel hin, das erreicht werden muß. Die „Zeit“, das Organ Stresemanns, meint, das Kabinett Luthers sei ein Kabinett der Staatsbesetzung, denn das Kabinett bedeute eine Zusammenfassung der bürgerlichen Kräfte, die den Staat betreffen und an ihm mitarbeiten wollen. Man könnte es als einen Erfolg der Konsolidierung auch des republikanischen Gedankens ansehen, daß Parteien an diesem republikanischen Deutschland mitarbeiten, die grundsätzlich nicht auf dem Boden republikanischer Anschauungen stehen, die aber erkennen, daß anders als auf dieser Grundlage unter Zusammenfassung aller Kräfte ein Wiederaufbau keinen Erfolg verspricht. Man wird wenig verstehen, daß die Deutsche Volkspartei, die allein die Regierung Marx gestützt hat, durch ihre Hauptorgan jetzt erklären läßt, daß das neue Reichskabinett in vielen, wenn nicht in den meisten Fragen den Lehren des früheren Kabinetts folgen wird.

Dr. Reinhold nicht Finanzminister.

Berlin, 17. Jan. Wie zu der Vertagung der Regierungserklärung auf Montag infolge der Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über die Besetzung wichtiger Ministerien gemeldet wird, hat der Reichsfinanzminister Dr. Luthers das Reichsfinanzministerium dem schlesischen Finanzminister Dr. Reinhold angeboten. Die Berufung Reinholds sei jedoch an dem Widerstand der demokratischen Fraktion gescheitert. Das B. L. will wissen, Dr. Luthers beabsichtige jetzt, den Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Popitz an die Spitze des Ministeriums zu stellen.

Zum Fall Tirpitz.

Berlin, 17. Jan. Die demokratische Fraktion des Reichstages hat gestern beschlossen, eine Interpellation einzubringen, die hauptsächlich veranlaßt worden ist durch die letzte Publikation von diplomatischen Aktenstücken durch Großadmiral von Tirpitz, und in der es heißt: Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu ergreifen, um der unbefugten Veröffentlichung von amtlichen Aktenstücken, Dokumenten und Dienstkorrespondenzen durch ehemalige Reichsbeamte oder Offiziere entgegenzutreten. — Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Dokumentenveröffentlichung des Admirals von Tirpitz zum Gegenstand einer Interpellation gemacht.

Dankschreiben des Reichspräsidenten an Marx

Der Reichspräsident hat an den aus dem Amte scheidenden Reichsanzler Marx nachstehendes Schreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichsanzler! Mit aufrichtigem Bedauern habe ich in Genehmigung Ihres Abschiedsgesuches mit dem beifolgenden Erlaß Sie von dem Amte des Reichsanzlers entbunden. Das Jahr, während dessen Sie die Regierung des Reiches geleitet haben, war eine Zeit ernster wirtschaftlicher und politischer Krisen und harter sorgenvoller Arbeit. Über diese Arbeit war nicht vergeblich. Sie brachte unserem Volke auf seinem Leidenswege zum ersten Male Besserung und Erfolg auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet. Wie ich Ihnen schon am Neujahrstag zum Ausdruck bringen konnte, haben Sie, Herr Reichsanzler, reichen Anteil an den erreichten Fortschritten. Mit ruhiger und sicherer Hand, gestützt auf reiche politische Erfahrung, und unter Einsetzung Ihrer ganzen lautereren Persönlichkeit haben Sie die Geschäfte des Reiches so geführt, daß Sie sich Anspruch auf den Dank des gesamten deutschen Volkes erwarben. Ich weiß, daß Ihre schlichte Wesenart höhere Ehrungen und Danesbeweise ablehnt und sich mit dem Gefühl der für das Vaterland getanen Pflicht genügt. Es ist mir aber dennoch ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen namens des Reiches für alles zu danken, was Sie in dieser Zeit geleistet und erreicht haben und Sie zu bitten, stets meiner herzlichsten Wünsche versichert zu sein. Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener Ges. Oberst.

Das Kabinett der parlamentarischen Verworrenheit.

Von Dr. Kais. M. d. W.

Als im Frankreich des dritten Napoleon sich der Übergang vom Kaisertum zur Republik unter günstigen historischen Begleitumständen vollzog wie bei uns im November 1918, da war auch die junge französische Republik lange Jahre hindurch der Schauplatz innerpolitischer Ratlosigkeit und Verwirrung, und der Versuch an Ministerien in den ersten zehn Jahren war ebenso stark wie das unfruchtbare parlamentarische Wirbeln der politischen Parteien. Auch sonst ähnelt die Entwicklung der jungen französischen Republik die in viele Einzelheiten hinein dem Gang der Dinge in dem nachrevolutionären Deutschland. Ein Milderungsgrund für diese Mißerscheinungen steht dabei, wie in Deutschland zur Seite, den Frankreich nicht hat. Das geschlagene Frankreich wurde von seinem deutschen Kriegsgegner mit vollendeter Ritterlichkeit behandelt. Kein von außen her andringender brutaler Verrichtungswille griff lähmend in die innere Entwicklung Frankreichs ein; im Gegenteil, die Außenwelt bemühte sich vom ersten Tage an, Frankreich zu helfen. Ganz anders bei uns. Fünf Jahre lang jagte ein Gewaltsturm den andern, bis der Ruhesturm Staatshaushalt und Finanzwirtschaft vernichtete. Alle Versuche der jungen deutschen Republik, sich innerlich zu festigen, fanden die stärksten Hemmnisse in außenpolitischen Wahnsinnstaten unserer Feinde. Und während einst das vorbildliche Verhalten der deutschen Besatzungsstruppen in Frankreich es dem alten Thiers leicht machte, eine Politik der Mäßigung zu treiben, haben der französische Imperialismus und Militarismus mit ihren Sanktionen und ihren widerlichen Ausschreitungen gegen Deutschland und im besetzten deutschen Gebiete eine politische Seelenstimmung im deutschen Volke geschaffen, die bis zum heutigen Tag den besonnenen politischen Strömungen in Deutschland ihre Arbeit unsagbar schwer gemacht haben.

So wenig man diese außenpolitische Bedingtheit unserer trägen innerpolitischen Zustände beklagen soll, so verkehrt wäre es doch, die gegenwärtige Unfruchtbarkeit und Verworrenheit unserer parlamentarischen Verhältnisse allein und ausschließlich auf dieses Konto zu setzen. Die Schuld liegt in erheblichem Umfang bei uns selbst. Wir haben zwar alle den ehrlichen Willen, aus dem Elend herauszukommen, in das uns der verlorene Krieg gestürzt hat, aber bei aller unserer Arbeit irrtümlich die äußere politische Organisation in Ihren parteipolitischen Differenzierung über die gemeinsamen großen Ziele. Niemals ist das so deutlich geworden, wie bei der jetzigen Tragikomödie der Reichstagsneuwahl und der Regierungsbildung. Eine Regierungsbildung, die starke außenpolitische Erfolge, die im entscheidenden Augenblick eine starke parlamentarische Mehrheit hinter sich gehabt hätte, führt zur Auflösung des Parlamentes, weil sie aus einer in ihrem eigenen Schoße entstandenen parteipolitischen Krise keinen anderen Ausweg wußte. Das Volk billigt bei den Wahlen die bisherige Politik der Regierung, aber aus parteipolitischen Gründen wandt diese Regierung ab. „Abdanken heißt, sich verurteilen, sich selbst ein Unfähigkeitzeugnis ausstellen, und ist nur annehmbar bei Weisen und bei Unvernünftigen.“ Die Grundzüge der Politik liegen für die Regierung fest, aber in den Irrgängen der Parteipolitik laufen sie wochenlang alle Versuche vor, eine Regierung zustande zu bringen. Krauchen und Drinnen drängt alles zum Untergang.

den und der Tat, aber das Parlament mußte sich dem Reichspräsidenten begeben lassen, daß es aus sich heraus keine parlamentarische Regierung zu bilden vermöge, und zu den Tugenden von Typen einer Reichsregierung, die wir in den sechs Jahren der Republik gehabt haben, kommt ein neuer Typ hinzu. Die parlamentarische Demokratie kennt als normale Regierungsform die parlamentarische Regierung. Wir haben in der Zwischenzeit vielfache Mißkonstruktionen erlebt oder versucht: Übergangs- und Zwischenregierungen, überparteiliches Kabinett, Kabinett der Röhre — als ob andre Aberteile überhaupt zum Regieren qualifizierten könnten — und nun kommt ein ganz neuer Typ hinzu, dem man mit gleicher Berechtigung vier Bezeichnungen mit einem Male belegen kann: Kabinett der parlamentarischen Verbindungsminister, Kabinett der Fachminister mit parlamentarischer Anleihe, Kabinett der parlamentarischen Verworrenheit, Kabinett der Verwirrung. Man mag die Bezeichnung wählen, wie man will, man wird das lähmende Gefühl nicht los, daß diese Regierung keine Lösung der Krise bedeutet, sondern nur eine Stäbe einer Krise in Permanenz. Die Ursachen der Krise sind mit dieser Regierung nicht überwunden. Schematismus und Organisation der Parteipolitik verstopfen den Weg für die geistige, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, die allein berufen ist zum Führertum in der Demokratie. Den Weg für dieses Führertum gilt es zu öffnen und zu ebnen. Eine Unmöglichkeit ist das nicht. Das deutsche Volk wird den Mann segnen, der den Mut und die Kraft hat, die Demokratie auf diese Höhe zu erheben und sie zu befreien von den selbstgeschriebenen Fesseln der Fraktionstaktik. Demokratie und Republik können äußerlich durch Gesetzesparagrafen geschaffen werden, aber ein Staatswesen wird nicht durch Gesetzesparagrafen und äußere Organisation innerer Bestit eines Volkes, sondern durch den Geist, der in seiner Führung lebendig ist und auch den Widerstrebenden in seinen Bann zwingt!

Reichstagsitzung vom 16. Januar.

Berlin, 16. Jan. Die Tribünen und die Diplomatenloge sind in Erwartung der inzwischen abgesagten Regierungserklärung überfüllt. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 6,25 Uhr und teilt mit, daß der erste Punkt der Tagesordnung, die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, abgesetzt werden müsse.

Der Präsident erklärt, daß Reichskanzler Dr. Luther ihn habe wissen lassen, daß seine Bemühungen um die Weseung des Finanz- und Justizministeriums noch nicht zu Ende geführt werden konnten. Der Reichskanzler hat daher, die Regierungserklärung heute von der Tagesordnung abzusehen und sie auf die Tagesordnung einer Sitzung zu bringen, die am Montag nachmittag 8 Uhr stattfinden soll.

Abg. Graf (Natso.) erklärt, gegenüber den Versuchen, eine Regierung zustande zu bringen, müsse das Wort gelten: Daß alle Hoffnungen fahren! Reichskanzler Dr. Luther solle dem Reichspräsidenten Ebert vorschlagen, auf eine Regierungsbildung zu verzichten, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen für eine Nationalversammlung auszusprechen, damit eine neue Verfassung geschaffen werden könne. (Heiterkeit.)

Abg. Sticker (Kom.) erklärt, es sei ein Skandal, daß seit zwei Wochen an 500 Reichstagsabgeordnete in Berlin sitzen und vergeblich auf die neue Regierung warten. Der Redner fordert sofortiges Eintreten in eine politische Aussprache. — Der Antrag Sticker wird gegen wenige Stimmen abgelehnt.

Anträge auf Einstellung von Strafverfahren gegen Abgeordnete werden, wie üblich, dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Zahlreiche Anträge aller Parteien verlangen Aufhebung oder Abänderung der Personalabgabeverordnung.

Abg. Eichhorn (Kom.) fordert Besserstellung der mittleren und unteren Beamten. — Die Anträge gehen an die zuständigen Ausschüsse. Ein Antrag Fehrenbach (Zentr.) auf Nachdrückung des Blutschpielgesetzes geht an den Bildungsausschuß. — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. Ditzmann (Soz.) beantragt, die nächste Sitzung am Sonnabend nachmittag 4 Uhr abzuhalten, um die erste Lesung des Besetzungsurteils über ein Reichsschiedsamt vorzunehmen. Auf Vorschlag der Abgg. Bell (Ztr.) und Schulz-Bromberg (Zn.) wird dieser Besetzungsurteil sofort auf die Tagesordnung gestellt, in erster Lesung erledigt und einem Ausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich dann. Nächste Sitzung Montag nachmittag 8 Uhr: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Neue Männer in der Reichskanzlei.

Berlin, 16. Jan. Der Reichspräsident hat den Ministerialdirektor Dr. Remmer zum Staatssekretär in der Reichskanzlei und den Ministerialrat Dr. Riep zum Ministerialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt.

Der neue Reichspostminister stellt sich der Post vor.

Berlin, 16. Jan. Der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost trat heute zu einer Sitzung zusammen. Reichspostminister Stingl benutzte die Gelegenheit, um sich den Anwesenden vorzustellen. In seiner Ansprache betonte er, tiefe Sorge und harter Kampf lagerten auf dem deutschen Vaterland. Dazu drohten bedrohliche Schatten seit Wochen, die auch die Postverwaltung gestreift hätten. Doch er dürfe Gottlob der absoluten Ueberzeugung sein, daß sich kein freudiger Rost an den blauen Schilb der Beamtenschaft und des Postministeriums gesetzt habe. Der Minister ging dann über

auf die im allgemeinen erfreuliche Entwicklung der Verwaltung ein. Er betonte aber, daß noch sehr viel aus der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit zur Verbesserung des Betriebes einzuführen sei, und daß sowohl eine höhere Besoldung des Personals als auch eine Ergrüßigung der Tarife zu erstreben sei. Daß aber bisher schon so außerordentlich Erfreuliches erreicht werden konnte, sei ein glänzendes Zeugnis für die durch das Reichspostfinanzgesetz geschaffene Einrichtung. — Nach einer zusammenfassenden Darstellung des Ministerialdirektors Klaus über die allgemeine Geldwirtschaft und über die Kreditgewährung an Barmat legte der Verwaltungsrat einen Ausschuß ein zur Untersuchung der Kreditgeschäfte der Reichspost im letzten Jahr.

Kontrollauschuß für die Seehandlung.

Berlin, 16. Jan. Wie der amtliche preussische Pressebericht mittelt, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, zur beträchtlichen Mitwirkung bei den Geschäften der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) einen Ausschuß zu ernennen, der insbesondere über die Grundzüge für die Kreditgewährung und die Annahme von Einlagen, sowie über die Bilanz und die Gewinnerrechnung gutachtlich zu hören und berechtigt ist, Vorschläge über etwa gebotene Maßregeln zu machen. Zu den Mitgliedern des Ausschusses gehören u. a. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Staatssekretär a. D. Professor Dr. August Müller, sowie die Landtagsabgeordneten Wager, Dr. Höpfer-Wischoff, Dr. Reibig, Dr. Wändig und Dr. v. Winterfeld.

Berlin 16. Jan. Die Bremer Privatbank ist gestern unter Geschäftsaufsicht gestellt, auch das Bankhaus Hoffmann u. Friedländer steht nunmehr unter gerichtlicher Geschäftsaufsicht. Beide Banken wurden in der Barmat-Affäre mehrfach genannt und haben ihre Zahlungen eingestellt.

Die Deutsche Volkspartei und der Barmat-Skandal.

Admiral Bränninghaus sendet uns folgenden Artikel, der die Auffassung der Deutschen Volkspartei zum Barmat-Skandal darstellt:

Der Barmat-Skandal hat eine Entwicklung genommen, die die höchste Aufmerksamkeit der parlamentarischen Körperschaften im Reich und in Preußen erfordert. Die Preußenfraktion der Deutschen Volkspartei hat bereits über die Geschäftsverbindungen der preussischen Staatsbank mit Holzmann, Kuttiker, dem Barmat-Skandalern usw. eine große Anfrage im Landtag eingebracht. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat ebenfalls gleich nach Beginn des Reichstages darüber beraten, in welcher Form der Fall Barmat und seine Beziehungen zu einzelnen Reichsinstanzen am zweckmäßigsten im Reichstag zur Sprache gebracht werden könne, um eine restlose Aufklärung der ganzen Angelegenheit herbeizuführen. Die Parlamente werden ihre Pflicht der Öffentlichkeit gegenüber nur erfüllen, wenn sie dafür sorgen, daß die Untersuchung ohne jede Schonung der Schuldigen durchgeführt wird, und der Gerechtigkeit zu einem vollen Siege verholfen wird. Jedes Zögern und jedes Schwanken, jede falsche Rücksichtnahme würde das Vertrauen in die politische Ehrlichkeit der Parlamente restlos und für immer zerstören.

Neben der kriminellen Seite des Falles, auf die wir hier nicht weiter eingehen wollen, da dies Sache der gerichtlichen und wohl auch einer parlamentarischen Untersuchung ist, dürfte aber die Frage erlaubt sein, ob es überhaupt vom staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen zweckmäßig war, die Entscheidung über die Verteilung der verfügbaren Postgelder in die Hand eines einzelnen Ministers zu legen. Die Gründe, die dazu geführt haben, den Reichspostminister damit zu beauftragen oder vielmehr auch damit zu belassen, die verfügbaren Gelder der Post direkt dem Wiederaufbau der Wirtschaft zuzuführen, sind bekannt. Vielleicht regt aber doch gerade der Fall Barmat dazu an, in eine Erwägung darüber einzutreten, ob es nicht besser ist, diese Verteilung über eine Juntastelle zu leiten oder doch, sofern es sich um große Summen handelt, von einer Gesamtheit der Mitglieder des Reichskabinetts abhängig zu machen.

Die Ruhrbilanz.

Der Bericht der Finanzkommission über die Bilanz des Ruhrunternehmens, d. h. über Einnahmen und Ausgaben für die Ruhrbesetzung vom Januar 1923 bis 31. August 1924, weist folgende Biffern auf: Die Gesamteinnahmen werden mit 4,5 Milliarden Frank, die der Ausgaben für die Ausbeutung selbst mit 1 Milliarde Fr. beifert. Das ergibt einen Ueberschuß von 3,5 Milliarden Fr. Davon müssen jedoch 781 Millionen für die Besatzungskosten im Rheinlande und die Erhaltung der Kontrollkommission in Abzug gebracht werden für die Zeit nach dem 15. November, wo die französisch-belgische Eisenbahnregie aufgehört hatte, zu bestehen, und keine Einnahmen mehr erzielen konnte.

Der Nettoertrag der Ruhrbesetzung betrug nach dieser Aufstellung 2 Milliarden Fr. Von dieser Summe hat Frankreich während der Zeit der Operationen bereits 1,2 Milliarden Fr. an Sachlieferungen und Belgien etwas mehr als eine Milliarde an Sachlieferungen bezogen.

Deutsche Offiziersaspiranten in Mexiko.

Mexiko, 16. Jan. (Funknachr.) Offiziersaspiranten des deutschen Kreuzers „Berlin“ sind hier in Begleitung des Majors Wanne eingetroffen, der sie in Veracruz im Namen des Präsidenten Calles willkommen heißen wollte. Eine Abordnung des Zivil- und Militärbehörden begrüßte die Deutschen auf dem Bahnh.

hof. Unter dem Beifall einer riesigen Menschenmenge marschierten die Deutschen mit wehenden Fahnen durch die Stadt.

Danzigs Kampf gegen polnische Anmaßungen.

Danzig, 16. Jan. Im Volkstag gab gelegentlich der Eindringung des Haushaltsplanes Senatspräsident Dr. Schanz eine Darlegung der auswärtigen Politik der freien Stadt Danzig, dabei kam er auch auf die Frage der von Polen beabsichtigten Einrichtung eines polnischen Postdienstes in Danzig zu sprechen, der im Widerspruch steht zu den bestehenden Verträgen und zu einer rechtskräftigen Entscheidung des hohen Kommissars des Völkerbundes. Der Senat werde sich in seiner ruhigen, gemäßigten Haltung, die ihren Ursprung in dem Glauben an das gute Recht und in dem Vertrauen zum Völkerbund habe, auch nicht beirren lassen durch die köhnenden Neußerungen, die der stellvertretende polnische Ministerpräsident getan habe. Es gewinne doch immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß es sich nicht auf Seiten Danzigs um eine Einzelheit eines großen Planes handele, sondern auf Seiten Polens, das zur Erreichung seines Zieles Danzig mit einem Heer polnischer Beamten überfluten wolle. Der polnische Eisenbahndirektion folgt jetzt eine polnische Postdirektion, damit immer mehr Souveränitätsrechte des Staates angefaßt werden. Dieser Grundgedanke komme dahin klar zum Ausdruck, daß jetzt zum ersten Male von offizieller polnischer Seite das Protektorat Polens über die freie Stadt Danzig in Anspruch genommen werde. Die freie Stadt Danzig, der Volkstag sowie der Senat lehnen dieses Protektorat entschieden ab. Sie vertraue darauf, daß der Völkerbund die freie Stadt in Schutz nehmen werde gegen Angriffe, die sich gegen ihre Selbstständigkeit richteten. Nach der Wendung, die die Dinge genommen hätten, handele es sich nicht nur um einen Kampf Polens gegen Danzig, sondern noch viel mehr um einen Kampf Polens gegen den hohen Kommissar des Völkerbundes selbst.

Erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 16. Januar 1925.

Es sind anwesend 23, später 24 Stadtverordnete; am Ratstische 4 Ratmitglieder. Die Leitung lag in den Händen des Ersten Bürgermeisters Hofmann, der zuerst in einer längeren Ansprache einen Ueberblick über die Verhältnisse im abgelaufenen Jahre im Reich, Land und vor allem in der städtischen Verwaltung, über die Änderungen, die die neue Gemeindeverordnung für die Städte und Gemeinden mit sich brachte, über die Tätigkeit des Rates und der Stadtverordneten, über die Finanzlage der Stadt, über den Stand der Wohnungsfrage, über die städtischen Unternehmungen, über die Bodenpolitik der Stadt und endlich über die Aufgaben des Jahres 1925 gab. Wenn die städtische Verwaltung im Jahre 1924 ein gut Stück vorwärts gekommen sei, so sei das der erprießlichen Tätigkeit der Ratmitglieder und der Stadtverordneten, nicht zuletzt aber auch der treuen Tätigkeit der Beamtenschaft zu danken gewesen. Er schließt seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Beratungen des Kollegiums auch im neuen Jahre nur zum Segen unserer Stadt ausfallen möchte.

Zur Wahl eines ersten Stadtverordneten-Vorsitzenden werden 2 Vorschläge gemacht, der erste vom Stadtverordneten Wächlinger, der Herrn Ersten Bürgermeister Hofmann vorschlägt, und der zweite vom Stadtverordneten Koller, der Herrn Stadtverordneten Gänzel vorschlägt. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung erhält Erster Bürgermeister Hofmann 17, Stadtverordneter Wächlinger 6 Stimmen. Herr Erster Bürgermeister Hofmann ist somit gewählt. Er nimmt die Wahl an unter Ausdruck des Dankes für das ihm gezeigte Vertrauen und mit der Erklärung, daß er das Amt, wie bisher, streng unparteiisch führen werde und daß sein Leitersinst dabei immer nur das Wohl der Stadt sein werde. — Als 1. stellvertretender Stadtverordneten-Vorsitzender wählt man Herrn Stadtverordneten Frey, als 2. stellb. Stadtverordneten-Vorsitzender Herrn Stadtverordneten Raabe. Für beide Posten war nur je ein Vorschlag gemacht worden. Die kommunistische Fraktion enthält sich bei diesen beiden Wahlen der Abstimmung. — In den neu zu wählenden Fortbildungsschulausschuß werden als Stadtverordnete gewählt Stadiv. Dörfel, Frau Stadtverordnete Hoffmann, aus der Väterschaft Herr Plagmeister Gerlach und Frau Architekt Freiburg. — Ins Wasseramt wählt man die Stadtverordneten Gänzel, Hentschel, Lorenz und Pfefferkorn. — Fürs gegenwärtige Staatsjahr reichen die Stillbesetzungen nicht aus, 400 Mark werden deswegen nachbewilligt. — Für Kinderreiche Familien und für Sozial- und Kleinrentner hat das Wohlfahrts- und Fürsorgeamt eine Wehrmachtsbesetzung veranstaltet. Die Mittel hierfür in Höhe von 6000 Mark und 8865,50 Mark werden nach den Vorschlägen der Berichterstatter, Frau Stadtverordnete Hoffmann und des Degerentenen Herrn Stadtrats Ziegler, bewilligt. Bei Beratung dieser letzten beiden Punkte stellte Stadtverordneter Lein den Antrag, die Wehrmachtsbesetzung zu erhöhen und Stadtverordneter Frohman den weiteren Antrag, dem Fürsorgeausschuß Mittel zur besseren Unerstützung der Rentner zur Verfügung zu stellen. Nach ausführenden Worten des Degerentenen, Stadtrats Ziegler, werden diese Anträge abgelehnt. — Zur zwingenden Notwendigkeit wird die Wiedereröffnung des Kinderheims als Unternehmen der Stadtgemeinde. Auf Vorschlag des Ausschusses und des Rates bewilligt man für den Betrieb des Kinderheims für den Rest des laufenden Etatsjahrs noch den Betrag von 1000 Mark. — Eine längere Aussprache hatte das Gesuch der wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe um

Aufhebung der Grundsteuer

zur Folge. Diese Steuer bringt dem Stadtschatz eine jährliche Einnahme von rund 50 000 Mark. Da diese Summe für den Gemeindehaushalt ohne anderweitigen Ertrag nicht entbehrlich werden kann, wird das Gesuch mit 17 gegen 7 Stimmen abgelehnt, wie dies der Finanzausschuß und der Stadtrat vorgeschlagen hatte. — Zur Parteienkassen für die Wahlvorbereitungen wird ein Zuschlag erhoben. —

Amiliche Bekannmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen 1. der offenen Handelsgesellschaft Karl Ludwig u. Co. in Aue, 2. des Metallwarenfabrikanten Ernst Paul Nagler in Aue, 3. des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Langenslein in Aue, 4. der Metallwarenfabrik Hauschild u. Fischer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Aue, 5. der nichteingetragenen Firma Gehlig u. Reumertel in Aue, 6. des Kaufmanns Gustav Emil Berndt in Aue, alleinigigen Inhabers der Firma Emil Berndt daselbst ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Montag, den 26. Januar 1925, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht in Aue anberaumt worden...

Städtische Handelsschule zu Aue. Die Prüfungen für die Aufnahme zu Ostern 1925 finden in allen Abteilungen der Lehranstalt Montag, den 2. Februar 1925, von 8 1/2 Uhr vormittags an statt. Anmeldungen können nur noch bis 28. Januar 1925 Berücksichtigung finden. Prof. Schulz, Oberstudienrat

Krankenversicherung. Nachdem zufolge Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 12. Januar ab die für die Krankenversicherungspflicht der Betriebsbeamten, Handlungsgehilfen, Angestellte, Handlungsvertreibende usw. von 2400.— auf 2700.— Reichsmark jährlich erhöht worden ist, werden die Herren Arbeitgeber zur Vermeidung einer Bestrafung hierdurch aufgefordert, die notwendig werdenden Anmeldungen bei den zuständigen Ortskrankenkassen bis spätestens 1. Februar 1925 zu bewirken. Nach Überschreitung dieser neuen Verbiensgrenze besteht Versicherungspflicht noch bis zum 1. Tage des 4. Monats. Aue, den 18. Januar 1925. Verband der Ortskrankenkassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Alfred Freylich, Vorsitzender.

Reichstagsabgeordneter Brodau über die politische Lage.

In der Deutsch-demokratischen Mitgliederversammlung am 12. Januar in der „Zentralhalle“ in Plauen behandelte in einem fast 2 1/2 stündigen, häufig von Beifall unterbrochenen Vortrag Reichstagsabgeordneter Brodau, der bei seinem Kommen stürmisch begrüßt wurde, die politische Lage. Den hochinteressanten Ausführungen entnehmen wir folgendes: Die Wahl vom 7. Dezember 1924 hat für die D. D. P. eine nicht unansehnlichen Stimmenzuwachs gebracht. Das sei keine anderen Mehrheitsverhältnisse schaffen würde, war voranzusehen. Von 35 haben 31 Wahlkreise eine Zunahme demokratischer Stimmen, 4 eine Abnahme, darunter der Chemnitz-Plauener Wahlkreis. Die Abnahme ist statistisch nachweisbar auf die Presseverhältnisse zurückzuführen. Für die Regierungskrise ist der Reichstag im Ganzen, der ein Bild der Zerrissenheit des Volkes gibt, nicht verantwortlich, dagegen Mangel an Energie und das Fehlen der Erkenntnis, daß bei den gegenwärtigen Fraktionsstärken nur eine Minderheitsregierung möglich ist. Unverständlich ist das Verhalten der Deutschen Volkspartei, die Dr. Luther je nach der Popularität seines Handelns für sich beansprucht oder abschüttelt und eine geschlossene Mehrheit unmöglich macht. Eine auch nur verkappte deutschnationale Regierung können wir nicht unterstützen; wir werden sachlich opponieren jedoch ohne Obstruktion. Eine sehr unerfreuliche Tatsache ist die Kreditgewährung an Personen, die erst nach dem Kriege eingewandert sind, obwohl Landwirtschaft und Industrie dringend kreditbedürftig waren. Es darf dabei aber nicht vergessen werden, daß in der Inflationszeit die Reichsbank unter Umständen große Kredite zu Presseausgaben und an die

Schwerindustrie des Rheinlandes gemöhrt hat. Man legt auch nichts davon, daß die Beamten der Preussischen Seehandlung noch aus dem alten Regime stammen und daß diese Bank unter Leitung eines Volksparteilers steht.

Das Magdeburger Urteil ist nur mit reaktionärer Einstellung erklärlich; es ist nicht einmal formaljuristisch zu halten. Die Richter, welche erklären, auf dem Boden der Verfassung zu stehen, können nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß nicht die Unänderlichkeit der Verfassung, sondern deren § 1 ihr Kernstück ist. Die Richterkämmerung der Röhner Zone zeigt, wie schädlich Madonab's Sturz für Deutschland ist, der von den Deutschnationalen triumphierend begrüßt wurde. Kleinigkeiten wurden zum Vorwand genommen. Vornehmste Aufgabe der neuen Regierung muß eine Veränderung über beschleunigte Räumung sein. Mehrheit ist bei Standes im Preussischen Landtag, daß bei Verlesung der Rundgebung Deutschnationale und Deutsche Volkspartei den Saal verlassen; ein Zeichen dafür, daß ihnen die Partei über das Vaterland geht.

Die neugewählte deutsch-demokratische Reichstagsfraktion hat sofort wieder ihre positive Arbeit aufgenommen und eine lange Reihe von Entwürfen eingebracht: Steuerpolitisch wird eine umfassende Reform im Sinne der Vereinfachung, allmählichen Abbaues der Umsatzsteuer im allgemeinen, Beseitigung der ungerechten Umsatzeuer der Handelsvertreter im Besonderen und der Luxussteuer gefordert. Ein Ausschuss soll zur Aufwertungsfrage prüfen, inwiefern Wiedervereinigung der Anleihen möglich ist. Das Bodenreformgesetz nach dem Entwurf Damaschkes, das keinerlei Schädigung der Hausbesitzer bedeutet, ist wiederum eingebracht. In den nächsten Tagen wird ein Antrag zu Gunsten von Kleinhandel und Gewerbe eingereicht. Zu den Beamtenfragen, die im Ausschuss wiederum von Schulz und Frau Dr. Bäumer vertreten werden, wird Neuregelung der Besoldung für die unteren und mittleren Gruppen und bessere Besoldung besonders der Reichswehr und staatlichen Volkshilfen gefordert, ferner die Aufhebung des Sperrgesetzes, Neueinteilung der Ortsklassen, Einheitslohn in der Urlaubserstellung in Reich, Staat und Gemeinde, Abfindung der weiblichen Beamten, schließlich Pensionserhöhung für Beamte, die ohne Anspruch auf Pensionierung ihr Amt niederlegen, sowie für die mit hohen Gehältern bei großen Redeneinkommen. Auch das Beamtenrechtsgesetz wurde wieder eingebracht und das Gesetz zur Abhaltung eines Nationalfeiertages am 11. August. Daran schließt sich ein Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes im Sinne der Verkleinerung der Wahlkreise unter Abschaffung des Proportionalwahlrechts. Zum Pressegesetz wurde wiederum die Abänderung beantragt, daß als verantwortliche Redakteure Abgeordnete nicht zeichnen dürfen. Ein weiterer Antrag betrifft die Gesetzgebungsreform. In Vorbereitung sind ferner ein Gesetzantrag gegen politischen Boykott und ein Antrag auf Schutz gegen Individuen, die unter § 51 des Strafgesetzbuches fallen. In der regen Aussprache wandte sich Landtagsabgeordneter Günther gegen lange Parlamentsreden, gegen ein, insbesondere unbefristetes Handelsprotokoll mit Frankreich und gegen das Magdeburger Urteil. Herr Jochen wünschte mehr Aktivität der republikanischen Parteien. Dr. Goldberg gab für die Strafreform die Anregung der Schaffung einer Bestrafungsmöglichkeit von Kollektivdelicten. Herr Wolfberg setzte sich warm für die Erziehung der Jugend ein und Herr Böhm sprach über die Möglichkeiten der Regierungsveränderung.

Volkswirtschaftliches. Ermäßigung der Bankzinsen.

Berlin, 17. Januar. Die Berliner Stempelvereinigung der Banken hat einen provisorischen Beschluß gefaßt, nach dem die Zinsvergütung für täglich kündbare Einlagen von 6 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt wird. Für Monatsgelder soll der Zinsfuß von 9% auf 8 Prozent ermäßigt werden. Im Debet soll durch Herabsetzung der Kreditprovision von drei Viertel Prozent auf 1/2 Prozent pro Monat der Kontokorrentkredit von 18% auf 15 Prozent pro Jahr für die Kundschaft verbilligt werden.

Berlin, 18. Januar. Schiere Wunden in der Spekulation, zum Teil auch Bilanzverluste brachten die die Kurse. Von der Abkühlung wurden wiederum die in letzter Zeit am meisten gestiegenen schweren Werte am stärksten betroffen. Es waren hier Kurseinbußen bis zu 8-10 Prozent zum Teil zu beobachten. Auch Anleihen schwächten sich schwach, zum Teil zu 0,2%. Die feste Haltung dieses Marktes wurde mit der noch ausstehenden Besetzung des Finanzministeriums begründet, wodurch die Spekulation noch nicht klar wird, welche Aussichten der Aufwertungsgebände in der nächsten Zeit haben dürfte.

Mischnachrichten.

Gemeinschaftsraum (Wolauer Straße 15). Sonntag, 11; Sonntagsschule; 8: Versammlung. Dienstag, 8: Mautkreuzverein. Mittwoch, 7-9: Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 8: Bibel- u. Gebetsstunde (R.) Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund. Methodistische Kirche, Aue, Bismarckstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier, vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr Vortrag über: „Was sind die 144 000?“ Montag, abends 8 Uhr Vortrag über: „Geist Kampf mit dem Drachen.“ Dienstag, abends 8 Uhr Vortrag über: „Die Entdeckung.“ Mittwoch, abends 8 Uhr Vortrag über: „Die Gerichte Jesu Christi auf Erden.“ Donnerstag, abends 8 Uhr Vortrag über: „Das Zeichen des Menschensohns.“ Freitag, abends 8 Uhr Vortrag über: „Wird der kommende Christus Glauben finden?“ Ditt.-Sup. G. Meyer, Chemnitz, Eintritt frei. Neuapostolische Gemeinde Aue (Kabel- u. Schwebelers Str. 74). Sonntag, den 18. 1. 1925: 9 Uhr vorm. Quartgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr abends Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Geschäftliches.

Chemie in der Küche ist wichtiger, als heute noch viele tüchtige Hausfrauen meinen. Es genügt nicht, schmackhafte Speisen auf den Tisch zu bringen, diese müssen in ihrer Zusammensetzung alle für den Aufbau des menschlichen Körpers nötigen Nährstoffe enthalten; neben Eiweiß und Kohlehydraten ist, abgesehen von den Nährsalzen, das Fett besonders wichtig. Um vom Körper voll ausgenutzt zu werden, muß dies Fett eine leicht bekömmliche Form haben, und durch Geschmack und Geruch auf den Körper wirken. Diese Voraussetzungen erfüllt die Feinstmargarine „Schwan im Blaue“, die sich trotz ihres billigen Preises durch feinstes Aroma und reinen fettsäuren Geschmack auszeichnet. Beim Einkauf von je einem Pfund der Blaue-Margarine in der bekannten Packung erhalten Sie gratis die „Blaue-Woche“ eine farbige illustrierte Familienzeitschrift.

In der Werkstatt. Aufatmend legte er sein Werkzeug hin und setzte sich auf den Stuhl. Er sollte er nur fertig werden! Morgen früh mußte er die Arbeit abliefern! Er hatte vom Morgen bis in die finstere Nacht geschafft, doch nun drückten ihn seine Kräfte zu verlassen. Der Kopf schmerzte, die Hand war müde. Der ganze Körper war der Erschöpfung nahe. Nur ein paar Augenblicke Ruhe! Da wurde beifällig die Klinge niedergebückt und seine Frau brachte ein Lebkuchen mit Tasse und Kanne. „Nun Stärke dich erst mal, Vater, durch eine kräftige Tasse Tee. Ich schenke sie dir gleich ein! Sieh, so, nun trink! Und die volle Kanne steht hier unter der Lampe!“ Mechanisch führte er die Tasse zum Munde und trank warm gleich noch eine zweite. „Ah, wie das befeuchtet und erfrischt! Sollte er es nicht doch noch schaffen können?“ Nun mit neuem Mute machte er sich wieder an die Arbeit. — Als er am andern Morgen seine Werkstatt betrat, und seine Arbeit fertig und gut sah, da mußte er bekennen: gestern hätte er das nicht für möglich gehalten. Ja, der Teel! „Du, Mutter, rief er, „was für ein Gebrauch hast du mit dem Tee gestern gemacht?“ — „Das war etwas ganz gutes, Vater, war Tee „Marle Teekanne“ und wenn dabei die Arbeit so gut von der Hand geht, sollst du ihn immer zu trinken bekommen!“

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.

Wilderich hatte seit seiner Rückkehr nach Paris gearbeitet wie noch nie in seinem Leben und wie an nähernd nur einmal und das war nach dem Tode seiner Mutter, als er seine Klasse in einem halben Jahre absolvierte und nebenbei Hebräisch und Englisch lernte, nur um keine Zeit zum Denken zu haben. Und so war es auch jetzt. Es galt etwas in sich niederzujagen, was sein Leben bedrohte, was ihn brechen und feige machen wollte, zu feige, es zu ertragen. Er hatte eine große Leinwand, ein noch nicht vollendetes Bild auf der Staffelei und nun nahm er sich vor, es noch für den diesjährigen Salon fertig zu machen, obgleich er das vorher nicht für möglich gehalten hatte. Doch mußte er jetzt von neuem die Erfahrung machen, daß die Kunst nur um ihrer selbst willen da ist und man echte, große Kunst nicht zur Dienerei eines Nebenwortes machen kann, selbst nicht des höchsten, ethischen, sich gegen das Schicksal zu behaupten und durchzusetzen. Zwei Wochen lang ekelten ihn seine Farben und Pinsel an, seine Muse blieb stumm, sein Herz kalt und was seine Hand schuf, war geistlose konventionelle Stillerei. Er fronte im Dienst der Götter vom ersten Morgenlicht bis letzten Tageslicht, um jeden Abend verweilte an sich und seinem Können zu verzagen. Schon dachte er daran, alles aufzugeben und sich eine andere Arbeit zu suchen und wenn er als Schreiber in irgendeinem Büro tagelöhner sollte, da kam ihm eines Nachts, halb im Schlaf eine ganz neue Idee, die ihn so packte, daß er aufsprang und beim elektrischen Licht eine neue Leinwand aufspannte, um bis in den hellen Tag hinein ruhig zu arbeiten. Und als der Morgen

fertig in Kohle gezeichnet war, legte er sich einige Stunden schlafen, um zum erstenmal seit seiner Rückkehr in einen tiefen, erquickenden Schlaf zu verfallen. Er hatte seine Kunst wiedergefunden, die eiferfüchtige Götter nahm ihn wieder in Gnaden an, er wußte, daß ihn jetzt der große Wurf gelingen würde, von dem er bisher nur fern und ahnend geträumt. Vier Wochen lang arbeitete er ohne Pause. Er war für niemand zu sprechen, Freunde und Bekannte wußten vergeblich an seine Tür, sein Atelier blieb für jedermann verschlossen. Die Mahlzeiten mußte ihm seine Haushälterin aus einer Garüche holen und er mußte nicht, ob draußen Winter oder Frühling war. Oft war es ihm nicht der Mühe wert, sein Bett aufzusuchen, er schlief auf dem harten Kanapee im Atelier und war beim ersten Tagesdämmen wieder an der Staffelei. Endlich, eines Tages schlug Sascha Petoff, sein bester Freund, die Tür ein, er sprengte das Schloß und drang in das Atelier. Ohne ein Wort zu sagen, schob er den Arbeitenden beiseite und trat vor die Leinwand. Eine geraume Weile blieb er wortlos und regungslos, wie gebannt. Dann flog er mit einem Jubelschrei Wilderich an den Hals und drückte ihn mit samt der Palette an sein Herz. „Heil dir im Siegerkranz!“ war alles, was er in seinem russischen Akzent hervorstammelte, um wie gesagt zur Tür hinauszuhetzen. Doch sehr bald kehrte er mit der ganzen Kollegenschaft zurück, zu deren Bereinigung Wilderich gehörte. Jetzt gab es einen Sturm, einen Jubel der Begeisterung, wie ihn nur feuriges Jugend- und Künstlerblut zustande bringt. Petoff stülpte Wilderich eine goldene Papkrone auf den Kopf, die noch vom letzten Festtage an der Wand hing, die übrigen hoben ihn auf ihre Schultern und trugen ihn dreimal feierlich im ganzen Atelier herum, indem sie die Marschmarch sangen, wozu Petoff auf einem Violoncello spielte. Als endlich der Ansturm sich gelichtet hatte, ging er an eine kunstvolle Stuhl, die ein-

stimmig dahin ausfiel, daß Wilderich mit seiner neuen Schöpfung in die Reihen der Meister getreten sei, der Großen auf dem Paros. Es waren die Kornfelder seiner Heimat und die Trugbilder seiner geliebten Mutter, die Wilderich an diesem Werk begeisterten. Die Leinwand zeigte die Weite eines hoch in die Höhe stehenden Koggenfeldes im flimmern den Mittaglicht und es gehörte die Kraft eines großen Mannes dazu, den strengen Stoff in solcher Weise zu meistern. Man vergaß Beintand und Farben, man sah das Auf und Nieder der graugelben Koggenwellen mit den metallischen Reflexen der Mittagssonne, die in der Ferne des flachen Horizonts im blauen Schwimmen, als erme man den Geruch des reifen Getreides und so greifbar wirklich wirkten die feinsten Details aus dem Vordergrund, als könnte man sie mit der Hand fassen und kneten. Wunderbar gestimmt war dieses Flachlandhimmel über der Ebene, der mit seinen flüchtigen transparenten Lichttönen die natürliche Höhe und Weite des Hethers vorrückte und mit seiner blendenden Leuchtkraft den Augen fast weh tat. Ganz im Vordergrund, auf dem Bord eines Feldgraben, lag schlafend ein junger Bursche — es mochte ein Banderbursche sein, als schlafender Scholze gebildet. Seinen Kopf hatte er zusammengerollt unter dem linken Arm und lehnte in einem weichen Kissen an seine Brust und ineinander verflochten ließ, tauchte die Gestalt eines Weibes von unirdischer Niedlichkeit wie eine strahlende Vision auf. Das verklärte Mädchen im Knäuel des Banderburschen verriet, daß ihm das holde Bild im Traum erschien. Der Märkte Bauer dieses Bildes lag in der Stimmung der Mittagssonne, die war empfinden, aber nicht mit Worten wiedergegeben werden konnte. Es war Wilderich gelungen, das Unfassbare zu fassen und auf die Leinwand zu bannen und die Kollegen hatten sich jetzt, mit solchen Mitteln er das erreicht. (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

Der Raubüberfall in Tempelhof. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine wichtige Spur der Räuber, die mit Revolvern und Handgranaten ausgerüstet, den Überfall auf die Verkaufsstelle vom Beamtenwirtschaftsverein in Tempelhof ausgeführt haben, aufzufinden. Die ganze Art des schweren Verbrechens ließ deutlich erkennen, daß die Täter mit den drüßigen Verhältnissen genau vertraut waren. Daraus hat die Polizei bestimmte Schlüsse gezogen, die jedenfalls bald zur Ermittlung der Täter führen werden, auf deren Ergreifung der Beamtenwirtschaftsverein eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt hat.

Ein neuer Raubüberfall bei Friedberg. Ein Raubüberfall wurde gestern Abend auf der Chaussee zwischen Schönau und Friedberg ausgeführt. Der russische Eduard Gänisch aus Radeberg fuhr hier mit seinem Gespann in Richtung Schönau, als plötzlich aus dem Walde zwei Männer sprangen, von denen einer die Bügel der Pferde ergriff, während der andere auf den Aufseher sprang. Der Fahrer

schlug mit der Peitsche dem Angreifer mehrmals über den Kopf, so daß dieser verunsichert vom Wagen fiel. Als der andere Täter auf der Bahrdroge unter dem dringenden Verdacht verhaftet, sich in zahlreichen Fällen an Kindern vergangen zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen sind 25 Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren von dem Verhafteten mißbraucht worden. Ebenfalls wurde am Donnerstag ein 60 Jahre alter pensionierter Eisenbahnbeamter in Niederschönau verhaftet, der der gleichen Tat überführt worden ist.

Bestrafung zweier Missetäter. Am Donnerstag vormittag wurde von der Berliner Kriminalpolizei der Schuhmacher Thielert auf der Bahrdroge unter dem dringenden Verdacht verhaftet, sich in zahlreichen Fällen an Kindern vergangen zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen sind 25 Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren von dem Verhafteten mißbraucht worden. Ebenfalls wurde am Donnerstag ein 60 Jahre alter pensionierter Eisenbahnbeamter in Niederschönau verhaftet, der der gleichen Tat überführt worden ist.

Strafen für Taschentuchdiebe. Man nimmt es mit der Hygiene sehr genau in Konstantinopel, aber man rüht auf dem Kopfe, die nur schwer zu überwinden sind. So ist z. B. der Gebrauch eines Taschentuches unter der türkischen Bevölkerung noch nicht sehr gebräuchlich, und deshalb hat die Präfektur

sehr einen Erlaß veröffentlicht, der auf die große Ansteckungsgefahr durch Niesen und Schnupfen hinweist und allen Personen bei einer Strafe von 15 Mark im Nichtbefolgungsfall androht, auf den Straßen und in allen öffentlichen Versammlungen das Taschentuch zu benutzen. Wer kein Taschentuch hat, verfällt der Strafe des Geiges.

Kunstkenner. Der offizielle Führer durch die Londoner Nationalgalerie D. A. Wellington trat in einem Vortrag vor der Londoner Pädagogischen Gesellschaft über die Verschlechterung des Geschmacks der Museumsbesucher. Vor 20 Jahren sagte er, seien zwar weniger Leute gekommen, aber sie hätten viel längere Fragen gestellt und ein viel feineres Verständnis für Kunst gezeigt. Heute gibt es eine Menge Leute, sagt er, die vor Bildern mit Datteln oder mit alten Denten gar nicht stehen bleiben wollen. Vielmehr erklären sie, daß Werte, auf denen Männer mit Datteln dargestellt sind, schrecklich seien, und da die alten Meister die Mode des glattirisierten Gesichts noch nicht kannten, so werden von dieser Verunstaltung die schönsten Kunstwerke betroffen.

persil bleibt persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Schöne haltbare Winteräpfel
in frostsicherer Verpackung per Bir. 10.— M.
Butterschmalz
per Pfd. 2.— M.
Feine niederbayerische Landeier
in Patentkisten zu 500 Stück per Stück 14 Pf.
versendet per Nachnahme
Jos. P. Steinhuber
Widenbach, Niederbayern.
Gegründet 1808.

Der Sieg der Wissenschaft
Durch die besondere Erfindung und die Verwendung feiner Rohstoffe ist es gelungen, in „Schwan im Blauband“ die wertvolle Feinholzmargarine herzustellen, welche höchste Ansprüche befriedigt.
Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.
Schwan im Blauband
FR. WILHELM, LEITZ

Sparkasse der Stadt Aue
verzinst Einlagen bei täglicher Verfügung mit 8%
bei mindestens 1 monatiger Kündigung mit 9%
bei mindestens 1/2 jähriger Kündigung mit 10%
An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Entgegennahme von Lebensversicherungs-Anträgen.

Frauen! Ausschneiden!
Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben Sie sofort. Hilfe Ihnen bei Störungen, Unregelmäßigkeiten der Monatsregel mit meinen ärztlich begutachteten hygienischen Mitteln.
Garnitur Stärke I und extra starke Tropfen. Erfolg oft in 1 bis 3 Tagen ohne Berufstörung. Garantiert unschädlich. — Organische Veränderung ausgeschlossen.
Daghschreiber. Fr. L. P. schreibt: „Ueber Nacht kam der Erfolg.“ — Fr. E. Sch. aus S. schreibt: „Große Vorteile hatte ich von Ihnen, werde Sie weiter empfehlen.“ — Fr. R. aus L. schreibt: „Vor einigen Monaten leistete mir Ihre Sendung vorzügliche Dienste, bitte dies noch einmal.“
W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 2
Grolman-Strasse 37.

Großer, Schneeberg, Sa.
Ringstraße Nr. 3.
Neuvorrichtung von Möbeln aller Art
Wohnungs-, Kontor-, Restaurant- und Cafeinrichtungen,
auch feinste Salonmöbel in Eiche, Nußbaum oder sonstige Arten von Hölzern, werden gebeizt, umgeben in allen Farbtönen, sowie poliert zum Hochglanz. Schwarze Möbel können heller gebeizt, Pianos, Flügel, sonstige Musikinstrumente aller Farben, werden aus sauberster wieder neu hergestellt.
Linoleum legen, Parkett putzen, alle im Holzfach einschlagenden Arbeiten werden gut ausgeführt.
Reparaturen an Möbeln, Stühlen, Tischen usw. werden prompt und fachgemäß erledigt.
Bei billigster Preisberechnung führe ich die Arbeiten in und außer dem Hause aus. Rechtzeitige Anmeldung Ihres Bedarfes findet rechtzeitige Erledigung. **Großer.**
Anmeldungen auch bei **Adolf Sandig, Aue,** am Bahnhof Nr. 5. — Telefon Nr. 193.

Erste Auer Dampfwascherei und Neuplätterei
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Unvergleichlich beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Reinste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Besseren Posten gebrauchte
Holzwohle
zu kaufen gesucht. Offerten unter S. W. an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Gesunden Schlaf
durch Apoth. W. Ulrichs
Baldrian-Wein
kräftig warm empfohlen b.
Nervosität und Schwindelanfällen
hindert b. Kolik u. Magenkrämpfen. Man achte auf unsere Schutzmarke u. den Namen W. Ulrichs. In Originalflasch. z. haben:
Adler-Apotheke
Kuntzes Apotheke
Central-Drogerie
Wettin-Drogerie
Dr. Erler & Co. Nachf.

Werkstatt
evtl. mit Kräftanschluß für Holzindustrie mit Hof und Auff. oder Grundst., möglichst solches, wo Spät. Kauf möglich, sofort zu mieten bzw. zu pachten gesucht. Bahnhofsnähe bevorzugt, aber nicht Beding. Offerten u. W. T. 265 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.
Schnittbauer
und
Stahlgraveure
stellt sofort ein
Ergebnisreiche Schnittwerkzeug- und Maschinenfabrik G. m. b. H.
Schwarzenberg i. Sa.

Dachreparaturen, Ausfugen von Efen usw., Schiefer, Ziegel und Dachpappen werden sachgemäß bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt von
Schleifbedermitz.
G. Schmidt, Aue, Lindenstr. 13

Zentralheizungen
aller Systeme
Großraumheizungen
Abwärmeverwertungsanlagen.
Gebr. Weber, Grimmitzschau, Sa.

Achtung!
Ausverkauf.
Anzug- und Mantel-STOFFE
zum Einkaufspreis bei
J. Bretschneider
Auerhammerstr. 30a.
Gar. rein. erstkl. Qual.-Bienen

la Heu, Stroh Häffel
offeriert in Ladungen frei jeder Bahnhofsstation
Willy Thielemann
Landesprodukten-Großhdlg.
Chemnitz, Telefon 2340.

Ostermädchen
sowie
Arbeiterinnen und Heimarbeiterinnen
zum sofortigen Antritt sucht
Herrenwäschefabrik J. Sinn, Aue.

Honig
(keine minderwertige Auslandsware) versendet in Postkolli von 1 1/2 Pfund an
Großimkerer Ebersbach i. Sa.
Billigster Preis auf Anfrage.
Haben: } **Netze**
Stern. }
Knoten. }

Generalvertreter
einer leistungsfähigen Firma in Perlmutterknöpfen sucht
Untervertreter
für Aue und Umgebung einen der bei den Wäschefabriken gut eingeführt ist.
Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter „Perlmutter“.

Arbeiterinnen
gesucht.
Secarewert Aue, Papierrollenfabrik
Dittich 40.

Aufwartefrau
für Vor- und Nachmittags gesucht.
Angebote unter „A. T. 261“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Ebert & Ropp, Löbnitz
am unteren Bahnhof.

Patentanwaltschaft Sach.
Gebrauchtes **Fahrrad** zu verkaufen.
Sach. Postfach 28, III.

Bettmässen
sofortige Befreiung.
Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos.
Dr. med. Eisebach, Mützen A 608, Arcisstraße 61.

Kräutergarten
besitzt schnell ansehnlich, mild, unerschöpflich, in fast alle Dautleiden.
Dr. Simon, Aue, auch Verh.

kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Lehrstelle
bei einem Schuhmachermeister gesucht.
Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Lehrstelle ohne Kost und Logis. Offert. unt. „L. T. 264“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann, Lehrling
mit guter Schulbildung für Ostern gesucht.
Allg. Transportwes. vom. Seidtrand & Mangold m. b. H., Thiele Aue.

Ansuchen der betreffenden Unternehmer wird beschlossen, diese Zuschläge in den Monaten Mai bis September in Wegfall zu stellen, da nachweisbar in diesen Monaten weniger guter Beschäftigung herrscht. — Das Schulgeld und die Nebengebühren der Oberrealschule werden mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab erhöht, nach der darüber erlassenen Ministerialverordnung. Es beträgt darnach jährlich 120 Mark. Auswärtige Schüler haben 50 Prozent Zuschlag zu zahlen. — Für das Biegeleisgelände ist die Anlegung einer Entwässerungseinfahrt erforderlich, wofür 8000 Mark bewilligt werden. Berichterstatter war in dieser Sache Stadtverordneter Hentschel. — Mit der Erhöhung der Beiträge des Nahrungsmittelchemikers erklärt das Kollegium sein Einverständnis. — In einer der letzten Sitzungen beklagte sich Stadtverordneter Fabian über das rigorose Verhalten der Polizeibeamten bei der Abschreibung des Oberbergrats Baubensbacher. Es wurde behauptet, daß ein Polizeiführer Köhler aus Ehrenhof lange Zeit juridisch gehalten worden wäre. Köhler, darüber vernommen wurde, erklärte, daß er von Polizeibeamten am Weiterfahren nicht gehindert worden sei. — Der Metallarbeiter Julius Michel in Kuerhammetz, dessen Sohn nach seiner Angabe durch die Schuld der hiesigen Polizeibeamten in einer Kretzelle ums Leben gekommen sei, hat das Kollegium um Unterstützung erlucht, da sein genannter Sohn die Stöße seiner Eltern gemessen sei. Das Kollegium kann selbstverständlich keine Berücksichtigung finden, da ein rechtlicher Anspruch auf Unterstützung nicht besteht und weil die Beamten eine Schuld, an dem bebauerten Unglücksfall nicht trifft. Dieser Beschluß wird gegen 6 Stimmen gefaßt. — Stadtverordneter Brand hat eine kleine Anfrage eingebracht, in der er um Auskunft bittet, ob dem Herrn Bürgermeister bekannt sei, daß in der Polizeidienststelle eingetragene Häftlinge geprügelt würden und ob dies mit wesentlicher Duldung und Billigung von seiner Seite geschehe. Herrn Brandt wurde ausführlich und deutlich in der vorerwähnten Sinne geantwortet.

verursacht. Nebenher kann die reichsgesellschaftliche Krankenkasse eine Befreiung des Arbeitgebers wegen nicht rechtzeitiger Meldung beantragen.

Ermäßigung des Steuerzuschlages. Wie wir hören, erläßt das sächsische Finanzministerium eine dritte Verordnung über Herabsetzung des Steuerzuschlages. Danach wird der Zuschlag auf 1 Prozent ermäßigt, mit Gültigkeit vom 16. Januar 1926 an.

Volkshochschule. Die Vorkurse der Volkshochschule Aue beginnen am Montag, den 19. Januar. Sie bieten aus den verschiedenen Zweigen von Politik, Erdkunde, Wirtschaft, Naturwissenschaft, Literatur, Musik anregende Abendstunden. Praktische Kurse wie Englisch, Französisch, Rechnen schließen sich an. Da die meisten Dozenten über jahrelange Erfahrungen im Volkshochschulwesen verfügen, da weiter die Eintrittspreise außerordentlich niedrig gehalten sind (10 Pfg. für die Stunde), sei allen Kreisen der Bevölkerung von Aue und Umgebung der Besuch der Volkshochschule dringend empfohlen.

Uraufführung einer Operette in Aue. Die Dramatische Gesellschaft e. V. hat die Aufgabe einer Uraufführung einer Operette übernommen. Dabei wird auch der Verfasser Bühnenschriftsteller Felix Renfer anwesend sein. Sie findet Freitag, den 23. Januar statt. „Es war einmal —“ betitelt sich das Werk. Es ist ein eigenartiges, von prächtiger Romantik umwobenes Werk, das der bekannte und beliebte Verfasser mit der ganzen Fülle einer reichen Gestaltungskraft geschaffen hat. Die große Wirkung des Trauerspiels wird durch eine glühvolle Musik noch besonders gesteigert. Sie ist von dem bekannten Komponisten und langjährigen Kapellmeister am Residenztheater in Dresden, Bruno Brenner. Kartenentnahme für die drei Aufführungen im „Spielhaus zum Löwen“, Markt.

Gugenerabend des Erzgebirgsvereins. Montag, den 10. Januar im Bürgergarten. Zu den Darbietungen des Künstler-Epheures Lotte und Hugo Eberwein wird berichtet: „Die Aufgabe des Abends, Liebe zur Heimat und insbesondere zu unserm herrlichen Erzgebirge durch Wort und Lied zu wecken, gelang Lotte und Hugo Eberwein in hervorragender Weise. Die Darbietungen waren in jeder Beziehung musterhaft. Herr Eberwein gewann mit seinem jovial-gemüthlichen Ton bei den Sprechvorträgen sofort die Herzen der Zuhörer. Ebenso bewährte er sich ganz trefflich als Bariton bei den Lautenliedern und als feinsinniger Begleiter am Klavier. Frau Lotte Eberwein entzückte geradezu mit ihrem glückseligen ausgereinigten geschulten Sopran. Scharfsichtige Ovationen lohnten die Sänger.“

Die Einführung des „astronomischen“ Tages. Vom 1. Januar 1926 an gilt nach einer Mitteilung der „Astronomischen Zeitschrift“ für alle astronomischen Zeitangaben nicht mehr die Zählweise des 24stündigen Tages, die um 12 Uhr mittags beginnt, sondern die, die zur Zeit der Witternacht anfängt. Es ist dies der sogenannte „astronomische“ Tag. Man hat sich schon 1918 darauf geeinigt, als Fundamental-Meridian bei allen astronomischen Angaben den Meridian von Greenwich festzusetzen, und auch die Einführung des neuen astronomischen Tagesanfangs erfolgt auf internationaler Verständigung. Die neue Zeitteilung heißt Welt-Zeit, und die Welt-Zeitstunden werden von 0 Uhr bis 24 Uhr durchgezählt. Die mitteleuropäische Zeit zählt eine Stunde mehr als die Welt-Zeit; es ist also 6 Uhr Weltzeit gleich 7 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit und 18 Uhr Weltzeit ist 7 Uhr nachmittags bei uns.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 14. Januar.

Vorsitzender: Amtshauptmann Dr. v. Schwarz. Infolge der umfangreichen Tagesordnung war die Sitzung von langer Dauer.

Bezüglich der Ortsgefele über die Gewährung von Bestattungsbeihilfen in Lauter und Aberoda, der Ortsgefele der Gemeinden Neuhöhe und Reihardsbühl über die Befolgung des nichtüberwundenen Bürgermeisters, der Wasserwerksordnung für die Gemeinde Wittweida wird der von der Amtshauptmannschaft vorsorglich erhobene Einspruch befähigt. — Gegen die von der Stadtgemeinde Grünhain beschlossene Bürgermeistersübernahme in einer Darlehenssache wird kein Einspruch erhoben. — In Beachtung einer Aufsichtsbefehle wurde die Wahl des Gemeindevorordnetenvorstehers in Bodau wurde beschlossen, die Gemeindevorordneten anzuweisen, die Wahl ihres Vorstehers zu wiederholen. — Dagegen wurde die Aufsichtsbefehle gegen die Wahlen zum Schulvorstand und Schulausschuß in Raschau als unbegründet zurückgewiesen. — Von einer Entschädigung der Gemeindevorordneten, wonach die Wahl von mehreren Bürgermeistern-Stellvertretern (§ 22 der Gemeindeordnung) nach dem Verhältniswahlverfahren in einem Wahlgange zu erfolgen hat, wurde Kenntnis genommen, demgegenüber wurde Kenntnis genommen von der Genehmigung der Vereinigung der Gemeinden Ober- und Niederastfalter. — Der Antrag der Stadt Aue auf Verschmelzung nach Niederschlema sprach sich der Bezirksausschuß für eine Ausnahmewilligung nach § 191 Abs. 2 der Gemeindeordnung aus. — Die infolge Neuabschlusses eines Vertrages mit der Abbederei Voigt in Jockau-Bühl bestehenden Kosten sollen auf dem Bezirk übernommen werden. — Die von einigen Gemeinden eingereichten nachträglichen Wegebaubehelfen wurden abgelehnt. — Das Gesuch eines Bezirksangehörigen um Gewährung eines Darlehens mußte mangels verfügbarer Mittel ebenfalls abgelehnt werden. — Für die im September dieses Jahres geplante Landwirtschaftliche Aus-

stellung Sachsen des Landbestimmtes Sachsen beschloß der Bezirksausschuß einen Preis von 100 Mark für Stimmzettel zu zahlen. — Von einem Beitritt zum Chemnitz-Berein für Luftfahrt und Flugwesen in Chemnitz wurde zur Zeit Abstand genommen. Dagegen wurde beschlossen, die Mitgliedschaft bei dem Deutschen Verein gegen den Alkoholismus e. V. in Berlin-Dahlem zu erwerben. — Von der erfolgten Ausschreibung der Bezirksumlage wurde zustimmend Kenntnis genommen. — Infolge verspäteter Genehmigung des Nachtrages zur Betriebssteuerordnung ist der Zeitpunkt des Inkrafttretens auf den 1. Februar 1926 verlegt worden. — Als Berufsverordner für den Amtsgerichtsbezirk Schneeberg wurde Bürgermeister a. D. Diebold-Soja gewählt. — Der Erwerb eines Kinderheims an der Nordsee verursachte eine längere Aussprache. Mit dieser Frage hatte sich der Bezirksausschuß schon vor längerer Zeit befaßt und die Notwendigkeit einer Unterbringungsmaßnahme für tuberkulosegefährdete Kinder — um solche handelt es sich in erster Linie — anerkannt. Der Bezirksausschuß hat denn auch beschlossen, den Versuch zu unternehmen, ein auf der Insel Föhr verfaßliches und für den gewünschten Zweck sehr gut passendes Hausgrundstück, welches sehr als Bädagogium eingerichtet ist, zu erwerben unter der Bedingung, daß noch drei andere Bezirksverbände sich an dem Erwerb beteiligen. Den städtischen Pflegebezirken soll gleichfalls eine Belegungsmaßnahme eingeräumt werden. — In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch eine Anzahl Bezirksangelegenheiten und Schenkungsangelegenheiten erledigt.

Erzgebirge und Sachsen.

Lauter. Unglücksfall. Der Schulknecht R. kam aus einem Gehöft gelaufen, lief direkt in ein Auto aus Chemnitz und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels.

Schöps. Selbstmord durch Erschießen beging ein hier zur Abiegung der Befähigungsprüfung weilender Hilfslehrer aus Königswalde bei Annaberg in dem Prüfungszimmer. Unter den bei dem Toten gefundenen Papiere arbeitete sich ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß die Prüfung durchaus nicht der Grund zu seiner Tat sei. Man weiß nicht, was den jungen verheirateten Mann in den Tod getrieben hat.

Schöps. Wichtige Stadtverordnetenbeschlüsse. Hinsichtlich der Wohnungsfrage wurde folgende wichtige Regelung gegen die fünf Stimmen der linken beschlossen: Unbeschadet der Bestimmungen über die Wohnungswirtschaft sollen in Zukunft alle Wohnungen bis zu drei Zimmern freigegeben werden. Der Wohnungssuchende hat sich fürderhin unmittelbar an den Vermittler einer freigewordenen Wohnung im obigen Umfange zum Zwecke des Abschlusses eines Mietvertrages zu wenden. Mit sieben gegen fünf Stimmen wurde weiter beschlossen, alle Sparrassen-Einlegergärten nach dem Stichtage vom 31. 10. 18 und unter Berücksichtigung der Bedürftigkeit der Gärtner gebührend anzuerkennen.

Miltenau. Von einem tollen Hunde gebissen wurden ein hiesiger Gutsbesitzer und ein Fabrikarbeiter sowie dessen Schwiegerohn. Ihre Ueberführung in das Dresdener Institut ist bereits erfolgt, während der fremde Hund getötet wurde.

Limbsch. Aufwandsentschädigung. Hier wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, in welchem die Aufwandsentschädigung für Stadtverordnete auf 300 Mark und 500 Mark jährlich festgelegt wurde.

Balditz. Seinen 100. Geburtstag feierte hier in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit der als früherer Besitzer der Kolonnen weit bekannte Rentier Herr Friedrich Heinrich Rolle begeben.

Leipzig. Großfeuer. Am Donnerstag nachmittags 1 Uhr entstand auf dem Leipziger Ratstute in Sommerfeld Großfeuer. Die Leipziger Feuerwehr und eine Anzahl Freiwilliger der umliegenden Ortschaften waren alsbald an der Brandstätte erschienen, konnten jedoch nicht verhindern, daß eine große mit Erntevorräten angefüllte massive Scheune vollständig ein Raub der Flammen wurde. Außer Getreide- und Vorräten sind verschiedene landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Leipzig. Schwere Zusammenstoß. Am Donnerstag vormittags geriet in Leipzig-Reudnitz an der Kreuzung Obgehstraße-Laubchenweg ein Geschäftsauto beim Ueberqueren des Fahrdammes zwischen zwei Straßenbahnwagen der Linie 6. Obwohl beide Straßenbahnfahrer sofort bremsen, wurde der Kraftwagen vollständig gestoppt und auch die beiden Straßenbahnwagen wurden beschädigt. Von den Fahrgästen erlitten eine Frau und ein Kind Verletzungen, der Fahrer des Kraftwagens wurde nur unbedeutend verwundet.

Römnitz a. d. E. Ein neues sächsisches Opfer des Münsterberger Mordes. Bei der Postel eingegangene Nachrichten bestätigen, daß auch ein Römnitzer das Opfer des Münsterberger Mordes geworden ist. Es ist dies der ehemalige Bäcker Salch, der vor einer Reihe von Jahren, da er arbeitslos war, ohne seine Familie nach Schlesien überföhrte. Vor zwei Jahren besuchte er seine Frau in Römnitz das letzte Mal und ist seit längerer Zeit spurlos verschwunden. Die ausgefundnen Papiere, Kleidungs- und Schmuckstücke lassen keinen Zweifel, daß er ein Opfer Dentes geworden ist.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Kuer.

Aus Stadt und Land.

Aue, 17. Januar 1926.

Das Präsidium des Stadtverordneten-Kollegiums.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde, wie wir bereits an anderer Stelle veröffentlichten Bericht hervorheben, Erster Bürgermeister Hofmann Vorsitzender. 1. Stellvertreter wurde Stadtverordneter Frey, 2. Stellvertreter Justizrat Raabe. Das sind die bisherigen Personen. Zum Vorsitzenden war außer dem genannten von den Kommunisten noch Stadtverordneter S. Angel vorgeschlagen. Er erhielt nur die 7 kommunistischen Stimmen, während alle übrigen 17 Stimmen sich auf den 1. Bürgermeister Hofmann vereinigten. Zur Wahl der beiden Stellvertreter lag nur je ein Vorschlag vor. Bei der Wahl enthielten sich hier die Kommunisten der Stimmabgabe.

Krankenversicherungszwang.

Zu der in vorliegender Nummer enthaltenen Bekanntmachung des Verbandes der Ortskrankenkassen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, S. 10, wird uns folgendes geschrieben: Infolge Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über die Verdienst- und Einkommensgrenze in der Krankenversicherung vom 10. Januar 1925 ist die Verdienstgrenze für den Krankenversicherungszwang der Angestellten mit Wirkung vom 12. Januar 1925 ab von 2400 auf 2700 Reichsmark jährlich erhöht worden. Für Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten besteht eine obere Verdienstgrenze überhaupt nicht. Unter den Begriff „Angestellte“ fallen Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnenmitgliedern und Musikern, ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen, private Lehrer und Erzieher usw. Angestellte, die die für die Versicherungspflicht maßgebende Verdienstgrenze überschreiten, scheiden erst mit dem 1. Tage des 4. Monats nach Ueberschreiten der Verdienstgrenze aus der Versicherungspflicht aus. Es besteht jedoch auch solchenfalls die Möglichkeit, sich durch die freiwillige Mitgliedschaft die Rechte an die Kassen zu erhalten. Dazu bedarf es der Stellung eines dahingehenden Antrages spätestens 8 Wochen nach dem Ausscheiden aus der Kasse.

Beziehungslos sind Mitglieder der von der höheren Verwaltungsbehörde ihres Sitzes oder vom Reichsarbeitsministerium zugelassenen Ersatzklassen sind von der Mitgliedschaft bei den reichsgesellschaftlichen Krankenkassen (Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen) nur dann befreit, wenn sie ihrem Arbeitgeber bei Eintritt der Beschäftigung eine Versicherung über ihre Zugehörigkeit zur Ersatzklasse vorlegen. Der Arbeitgeber hat Beschäftigte, die ihm diese Versicherung innerhalb der vorgeschriebenen Meldedfrist vorlegen, bei der gesetzlichen Krankenkasse nicht zu melden. Scheidet ein versicherungspflichtiges Mitglied aus der Ersatzklasse aus, so hat sie den Arbeitgeber hierin binnen einer Woche zu benachrichtigen. Danach hat er den Versicherten sofort bei der reichsgesellschaftlichen Krankenkasse zu melden. Unterläßt aber der Arbeitgeber die Benachrichtigung des Arbeitgebers oder dieser die Meldung, so haftet die Ersatzklasse der gesetzlichen Krankenkasse für Leistungen bis zur ordnungsmäßigen Meldung des Versicherten bei der letzteren. Der Ersatzklasse haftet der Arbeitgeber für den Schaden, den er ihr durch schuldhaftes Unterlassen oder Verzögerung der Meldung

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI Fleischbrüh-Würfel

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Oberarzt Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.



Carola-Theater

Nur noch bis Sonntag gelangt der Großfilm zur Vorführung, durch den „Baby Peggy“ zum Liebling des Publikums wurde.



DAS AMERIKANISCHE WUNDERKIND

Mein Film „My Darling“ ist ein

Brownie als Heiratsvermittler.

Lustspiel in 2 Akten.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 Uhr — Sonntags 1/2 2 Uhr.
Sonntag von 1/2 bis 4 Uhr Jugendvorstellungen.
Theater gut geheizt!

My Darling

6 Akte aus dem Schicksal eines Kindes.

Baby Peggy

Ist die Hauptdarstellerin dieses ergreifenden Dramas, das in packenden und aufsehenerregenden Sensationen gipfelt.

Hierzu erscheinen:

De profundis.

Schauspiel in 5 Akten mit Ellen Richter in der Hauptrolle und

Raths Kaffeehaus Aue.

Montag, den 19. Januar 1925
Dienstag, den 20. Januar 1925
Mittwoch, den 21. Januar 1925



Original Salvator-Ausschank

Große KONZERTE mit verstärktem Orchester.

Eintritt wird nicht erhoben.

Schützenhaus Löbnitz.

Sonnabend, den 31. Januar 1925

Großer Elite-Maskenball.

Einzigdastehende Dekoration, darstellend: Ein indisches Maskenfest im Palast des Maharadscha.



Stadtgirokasse Aue (Erzg.)

Geschäftszeit: 1/2-1, 4-5 Uhr, Sonnabends 1/2-1/2 12 Uhr.

Ueberweisungsverkehr spesen- und gebührenfrei nach allen Orten Deutschlands. — Eiltüberweisungen. — Annahme von Bareinlagen zu 7 bis 12% Verzinsung. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Vermittlung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Ein Konto bei der Stadtgirokasse bringt außerordentliche Vorteile!

August der Starke Zigaretten

liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen
Tabakfabrikate Gotth. Weichner, Schönheide i. E.
Fernruf 174.

Billige böhmische Bettfedern

Ein Kilo grau gefüllte R.-M. 3.—, halbweiße R.-M. 4.—, weiße R.-M. 5.—, bessere R.-M. 6.— und 7.—, bauneweiche R.-M. 8.—, 10.—, beste Sorte R.-M. 12.—, 14.—
Besand franco geliefert gegen Nachnahme.
Rücker frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Wendell Gajjel, Sedos Nr. 266 bei Pilsen, Böhmen.

Kakao

garant. rein, gel. gesch. Marke:
„Stolz des Hauses“
1/4 Pfd. 40 Wfg.
bessere Packung
1/4 Pfd. 35 Wfg.
Konsum-Kakao
1/4 Pfd. 30 Wfg.
Schokoladen-Pulver
1/2 Pfd. 55 Wfg.
Säfer-Kakao
1/4 Pfd. 60 Wfg.

Rich. Selbmann
Aue, Wettinerstraße 11
Schneeberger Straße 8

Metalbetten,

Ein- und Zweibett- u. Kinderbetten
bis an Württemberg, Patent 74 U frei.
Eisenmöbelfabrik Gubi (Zürich).

Dramatische Gesellschaft Aue (E. V.)

Freitag, den 23. Januar, abds. 8 Uhr im Bürgergarten

Uraufführung

von **Es war einmal..**



Romantische Operette in drei Aufzügen von Felix Renker.
Musik von Brunno Benner.
Dienstag, den 27. Januar u. Donnerstag, d. 29. Januar Wiederholungen.

Kartentnahme im „Pelzhaus zum Löwen“ am Markt.

Sportpark „Alemannia“ am Brünnsberg.

Sonntag, den 18. Januar nachmittag 1/2 3 Uhr

erstklassiger Fußball-Wettkampf.



S. C. Planitz Ia (Liga) — Sp. V. Alemannia I.
Vor dem Anabenspiele.

Volkshochschule Aue.

Beginn der Lehrgänge am 19. Januar 1925.

- 1) Friedrich, Judentum.
- 2) Wunderlich, Großmächte.
- 3) Sieber, Erzgebirge.
- 4) Becker, das Eisen.
- 5) Matthes, Biologie.
- 6) Mrose, Goethes Gedichte.
- 7) Hohlfeldt, Heiteres.
- 8) Müllig, Schumanns Jugendalbum.
- 9) Thost, Tanzkreis für Anfänger.
- 10) Meyer, alter Tanzkreis.
- 11) Landgraf, Liebhaberlichtbilderei.
- 12) Buse, Englisch.
- 13) Rohr, Französisch.
- 14) Schmidt, Rechnen.

Karten bei Rothe, im Consum (Wettinerstraße) und in den Fabriken.

Erzgebirgsverein Aue.

Montag, den 19. Januar abends 8 Uhr

Hugenabend

im Bürgergarten
Unser Erzgebirge in Wort und Bild. Ausgeführt vom Konzertfänger-Ebepaar Lotte und Hugo Ederwein.
Liederbücher mitbringen. — Eintritt 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.



TEEKANNE
„der Gehaltvolle“
DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

URANIA AUE

Hans der Glöckner

von Johann Fabricius.
Wintermärchen in 5 Bildern.

2. Aufführung, Dienstag, den 20. Januar 8 Uhr abends

3. Aufführung, Donnerstag, den 22. Januar 8 Uhr abends im Bürgergarten.

Stammkarten haben am 20. Jan. Gültigkeit! Karten sind zu haben bei: Zigarrengeschäfte Müller und Lorenz, Kaufhaus Max Weichold, Delikatessengeschäft Hermann Dietrich, Friseur Wappler und an der Abendkasse.

Sonntag, den 18. Januar 1925

Feine Ballmusik

Stadtpark
Schützenhaus
Bürgergarten

Privilegierte Schützengilde Aue.

Sonntag, den 18. Januar, nachm. 3 Uhr

Generalversammlung

bei Kamerad Emil Schmidt im Wechergut.
Ab 7 Uhr gemütl. Beisammensein mit Damen.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenlosh.
Das Kommando.

Kunst-Ausstellung

im alten Stadtverordneten-saale im Stadthaus zu AUE

Deutsche Altmeister und Rud. Schiestl (Graphik)

Geöffnet in der Zeit vom 18. Januar bis 8. Februar 1925
Sonntags (11-1 Uhr) u. Mittwochs (3-4 Uhr).
— Eintritt frei —
Sämtliche Werke sind verkäuflich.

Diensthahender Arzt (nur für dring. Fälle) am 18. Jan.

Dr. med. Meissner.

Diensthabende Apotheke am 18. Jan.

Adler-Apotheke.

Bruchleidende

bedürfen keiner Operation, oder eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. tragen, das Beste, was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfallobanden, Oesophagehalter usw. Dreißigjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Von mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen.
Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in Aue
Mittwoch, den 21. Januar, von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr
im Hotel „Burg Wettin“
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstraße 48.

Nachruf!

Am 13. Januar 1925 verschied nach langem, schweren Leiden Herr

Klempner Hermann Wappler-Schneeberg

Mit ihm scheidet wiederum ein Veteran der Arbeit, der über 38 Jahre meinem Betriebe angehört hat, aus dem Leben. Ruhig und bescheiden war sein Wirken und Leben. Still und ergeben hat er sein Leiden ertragen. Für seine mir bewiesene treue Anhänglichkeit und für die Treue, die er meinem Betriebe so lange bewahrt hat, rufe ich ihm noch ein „Habe Dank“ nach. Sein Andenken wird von mir in Ehren gehalten!

W. Schreiber
Inh. d. Fa. Ernst Hecker, Aue.

Dr...
Berlin...
50 mi...
Nach e...
Ueberf...
Zeit von...
und Ver...
Millionen...
an Bil...
1099 Mi...
regen...
5248 Mi...
Di...
Berlin...
genblät...
schen Re...
die Gel...
des Ver...
der St...
Der Ver...
der Fra...
einer zu...
vectors...
über den...
währung...
tungs...
nehmen...
Kredite...
Jahren...
seiner...
Ober...
Der be...
in Freib...
lichen...
Kamus...
Rat...
Rat...